

(S. 153–163), versucht, verschiedene sozialgeschichtliche Stationen auf dem Weg zum modernen Individualismus aufzuweisen mit mancherlei Beobachtungen aus den Bereichen Kanonistik, Kommunal- und Sozialgeschichte, sogar der Inquisition. – Ein weiterer Abschnitt konzentriert sich mehr auf die Religionsgeschichte: „Identità e riforme religiose (secoli X–XIII)“. Giles CONSTABLE, *Reform and diversity in medieval religious communities* (S. 167–191), konzentriert sich in einem ersten Teil auf die Inhalte (starker Einfluß von Benedikt von Aniane) und Methoden von Ordensreformen hauptsächlich des 10. Jh. und 11. Jh., samt deren Opponenten, und in einem zweiten auf Fallbeispiele (Corvey, Fulda, Bamberg, Cluny), darunter solche, bei denen die weltlichen Fürsten Träger der Reform waren (St-Maur-les-Fossés, Troarn, Sainte-Geneviève in Paris und Saint-Corneille in Compiègne u. a.), und solche, bei denen Konvente richtige Spaltungen erlebten (Molesme, St Mary in York). – Dominique IOGNA-PRAT, „Ecclesia/Christianitas“: identité universelle et identité religieuse (S. 193–206), reflektiert zunächst über die Wortbedeutungen von *identitas*, *universalitas/universitas* und *religio/religiosus* (in Ermangelung eines lat. Wortes „religiositas“ im MA), um dann die identitätsbildende Rolle der Kirche zu untersuchen; dabei bewegte sich die Universalitätsvorstellung noch zu den Zeiten der Kreuzzüge eher innerhalb der Grenzen der alten „romanitas“. – Giancarlo ANDENNA, *Identità locale e identità religiosa* (S. 207–221), zeigt an den ihm besonders vertrauten oberitalienischen Beispielen die Identität eines Raumes zunächst auf der Ebene des Dorfes, das durch drei Elemente gekennzeichnet war, ein *fossatum ville*, einen *puteus* und eine *ecclesia*. Auf der Ebene der Diözesen, aber auch auf dem Lande, spielten die Reliquien der Stadtpatrone bzw. besondere Heiligenkulte eine große Rolle, um Identität zu stiften. – Ein letzter Abschnitt gilt dem Thema: „Produrre e comunicare l'identità religiosa: forme, linguaggi e simboli“: Rudolf Kilian WEIGAND, *Predigt und Beichte als Prägungsmittel der Identität von Religiosengemeinschaften* (S. 225–242), faßt kurz und bündig die neuere Literatur zum Bußwesen zusammen (in Anm. 22 ist die Signatur der Pariser Hs. nachzutragen: ms. lat. 2326) und differenziert stark nach den Gruppen Laien oder Religiösen, auch im zweiten Teil, der dem Predigtwesen und dessen enger Verzahnung mit dem Bußwesen gilt, mit Johannes Tauler als idealtypischem „Predigertyp für das 13. und 14. Jahrhundert“. – Timothy JOHNSON, *La preghiera corale intesa come luogo di formazione e definizione d'identità: l'esempio dell'ordine dei Frati Minori* (S. 243–255), betont den Wandel von der ersten Generation der wandernden Minoriten zur zweiten, die in ihren Kirchen die Welt zu ihren Gottesdiensten und Predigten versammeln wollten, und sieht die Identität der zweiten Generation in der Predigt. – Miri RUBIN, *Liturgy and sacraments in the formation of religious identity* (S. 257–264), liest sich stellenweise wie ein Literaturbericht zur Liturgie und betont den prägenden Charakter von Sakramenten, Sakramentalien oder auch bildlichen Darstellungen für das tägliche Leben im MA. – Cosimo Damiano FONSECA, *Conclusioni* (S. 267–269), und Giancarlo ANDENNA, *Alcune riflessioni per concludere* (S. 271–274), versuchen, den Ertrag der Beiträge zu benennen, die manches Mal doch etwas künstlich dem abstrakten Thema „Identität“ gerecht werden wollten. – Wie immer erschließt ein Index der Personen und Orte den dennoch anregenden Band.

H. S.